

Die Bilder in den Köpfen anderer über Menschen aus Indien

– Ein Artikel für das Magazin "Kirche weltweit" des Leipziger Missionswerkes

– 2022

Zielgruppe

- (zukünftige und ehemalige) Freiwillige
- Leser*innen des Magazins
- offen für alle

Methode

Verfassen eines Artikels

Stichwörter / Themen

Machtverhältnisse, Diskriminierung und Rassismus, Mikroaggressionen, Stereotype

Beschreibung

Unsere Vorstellungen von anderen Ländern und Kulturen sind häufig von Vorurteilen geprägt. Vieles, was durchaus mit Interesse gesagt oder gefragt wird, wirkt bei anderen Menschen verletzend. Mercy ist Süd-Nord-Freiwillige und hat ihr Praxisprojekt dafür genutzt, ihre persönlichen Erfahrungen und einige Situationen zu beschreiben, die sie persönlich in Deutschland erlebt hat.

„Hast du schon mal mit Messer und Gabel gegessen?“, fragte mein deutscher Mitbewohner, als ich Sambar und Reis mit den Fingern aß. Ich dachte, er macht sich lustig, aber er meinte es ernst! Glaubte er, dass ich aus der Steinzeit nach Deutschland gesprungen war? Ich erklärte ihm: „Wir waschen uns die Hände und essen mit der rechten Hand, wobei das Essen die Handfläche nicht berühren sollte. Dadurch bekommt man einen Bezug zum Essen, es schmeckt anders. Unser Essen isst man am besten mit den Fingern.“ (Auszug aus dem Artikel)

Merys Ziel war es, mit ihrem Aufschluss darüber geben zu können, wie eine normale Frage zu einem rassistischen Kommentar werden kann. Er

soll einen guten Überblick darüber geben, wie man solche Situationen vermeiden kann, indem man seine Gedanken auf andere Weise ausdrückt.

Somit schrieb Mery einen Artikel zum Thema Rassismus und Mikroaggression, in dem sie ihre persönlichen Erfahrungen aus ihrem Freiwilligenjahr in Deutschland und ihrem jetzigen Alltag genutzt hat, um die Situationen zu erklären, in denen manchmal auch subtile Sätze sehr verletzend sein können. Dieser Artikel wurde dann in der Zeitschrift "Kirche weltweit" (2/22) veröffentlicht. Daraufhin hat Mercy viele Reaktionen und Rückmeldungen von Leser*innen erhalten, sowohl mündlich als auch durch E-Mails und Nachrichten.